

Alfred Walter Heymel

*6. März 1887 Dresden +26. November 1914 Berlin



Alfred Walter Heymel (DLA Marbach)

Gästebücher Bd. V S. 89

Aufenthalte in Neubeuern:

27. Dezember 1911 (G) / 2. Januar 1912
mit Gitta von Kühlmann (G)

eigentlich **Walter Hayes Misch**) war ein deutscher Schriftsteller und Verleger, der auch unter den Pseudonymen **Spectator Germanicus** und **Alfred Demel** veröffentlichte. Er trat vor allem als Lyriker hervor und gehörte zu den Herausgebern der bibliophilen Zeitschrift Die Insel.

Heymel wurde als kleines Kind von dem Bremer Großkaufmann und Konsul **Adolph Heymel** adoptiert; nach dessen Tod lebte er bei seinem Vormund dem Juristen Gustav Nagel in Bremen, wo er mit seinem Vetter **Rudolf Alexander Schröder** eine lebenslange Freundschaft schloss. Ihm folgte

Heymel 1898 nach bestandenem Abitur auch nach München zum Jurastudium, wo er als Schriftsteller und Lyriker hervortrat. Zu seiner Übersetzung von **Christopher Marlowes** *Eduard II.* (1912) schrieb **Hugo von Hofmannsthal**, mit dem er in regem Briefkontakt stand, die Einleitung.

Heymel erbt das Millionenvermögen seines Adoptivvaters und verkehrte als Mäzen in den Künstlerkreisen um **Schröder** und **Otto Julius Bierbaum**, mit denen er als verantwortlicher Redakteur seit 1899 die ästhetisch-belletristische Zeitschrift *Die Insel* herausgab. Aus ihr ging der gleichnamige bibliophile Insel Verlag hervor (Leipzig 1901). 1900 zog **Heymel** in München in die Leopoldstr. 4 ein, die **Heinrich Vogeler**, der für den Inselverlag auch Bücher illustrierte, aufwändig gestaltet hatte und in der der wohlhabende Lebeamte und Rennstallbesitzer, der zeitlebens ein großer Pferdenarr war, zu exklusiven Abendgesellschaften einlud.

1903 gelang es **Heymel** **Karl Gustav Vollmoeller**, obwohl sich dieser als Autor vertraglich an den S. Fischer Verlag gebunden hatte, als Übersetzer für den Insel Verlag zu gewinnen. Um keinen juristischen Streit mit dem S. Fischer Verlag heraufzubeschwören, fungierte **Vollmoellers** ältere Schwester **Mathilde** als "Strohmann", indem sie offiziell für die Übersetzung der "Liebesbriefe einer englischen Dame" verantwortlich zeichnete, obwohl die Übersetzung von **Karl Vollmoeller** besorgt wurde. Aus dieser ersten Zusammenarbeit entwickelte sich eine intensive, enge Freundschaft zwischen **Heymel** und **Vollmoeller**, die zwischen 1908 und 1912 besonders intensiv war, wie die diversen Briefwechsel Heymels z.B. mit **Hugo von Hofmannsthal** ausweisen. Während des 1. Weltkriegs arbeiten **Vollmoeller** und **Heymels** Schwager **Richard von Kühlmann** im Rahmen der Deutschen Gesellschaft 1914 eng zusammen.

1904 ging **Heymel** zurück nach Bremen. Er erwarb ein Haus an der Riensberger Straße in Horn, das er von **Rudolf Alexander Schröder** einrichten ließ. In seinem Landhaus fanden viele Treffen der Künstlervereinigung Goldene Wolke statt. Als Sammler und Kunstförderer entfaltete er eine bedeutende Tätigkeit. So unterstützte er u.a. den Literaten **Paul Scheerbart** und finanzierte zahlreiche Ankäufe **Paulis** für die Kunsthalle Bremen. 1904 heiratete **Heymel** **Gitta von Kühlmann**, die Schwester des späteren Staatssekretärs des Äußeren, **Richard von Kühlmann**. **Heymel** übernahm fortan die geschäftlichen Verpflichtungen der Familie selbst und verlor, da er wirtschaftlich sehr unerfahren war, einen bedeutenden Teil seines Vermögens.

Am 2. Juni 1907 wurde **Heymel** von **Prinzregent Luitpold** geadelt. Von dem Adelsprädikat hat er aber keinen Gebrauch gemacht. Er unternahm zahlreiche Weltreisen, so 1908/09 bzw. 1910 in die USA sowie 1912 bzw. 1913 nach Afrika; über seine Eindrücke berichtete er in den *Süddeutschen Monatsheften*. 1910 zieht er wieder nach München. Das folgende Jahr stürzt ihn in eine private, berufliche und wirtschaftliche Krise. **Heymel** findet nicht die von ihm gewünschte gesellschaftliche Anerkennung. 1912 zieht **Heymel** nach Berlin

Obwohl 1913 an Tuberkulose erkrankt, war **Heymel** als Leutnant der Reserve bei den Oldenburger Dragonern 1914 Teilnehmer am 1. Weltkrieg. Der Autor und Verleger starb am 26. November 1914 in Berlin. Er liegt auf dem Friedhof Riensberg in Bremen begraben. In seinem Todesjahr erschienen seine „Gesammelten Gedichte“ 1895-1910. Letzte schriftstellerische Arbeiten gab **Rudolf Alexander Schröder** posthum in der Insel-Bücherei heraus (Gedichte / Der Tag von Charleroi / Feldpostbriefe, 1925). Sein Nachlass befindet sich im deutschen Literaturarchiv in Marbach.

Otto Julius Bierbaum hat in seinem Schlüsselroman *Prinz Kuckuck* **Heymel** und seinen Lebenswandel karikiert. ^[2] Ein weiteres Mal wurde **Heymel** in der literarischen Figur des Claude Marehn in **Heinrich Manns** Roman *Die Jagd nach Liebe* parodiert, der 1903 erschien.

Werke

- *In der Frühe. Gedichte und Sprüche*, verlegt von Johannes Storm, Bremen 1898
- *Der Tod des Narzissus*, Einakter (1898), zu dem Bühnenwerk schrieb Felix Mottl die Musik
- *Die Fischer und andere Gedichte*. Schuster & Loeffler für den Insel-Vlg., Berlin 1899
- *Ritter Ungestüm*. Insel Verlag, Leipzig 1900
- *Zwölf Lieder*. Insel Verlag, Leipzig 1905
- *Gesammelte Gedichte 1895-1914*. Insel-Verlag, Leipzig 1914

Quelle:

www.wikipedia.de

Drei unvergleichlichen Schlossfräulein.

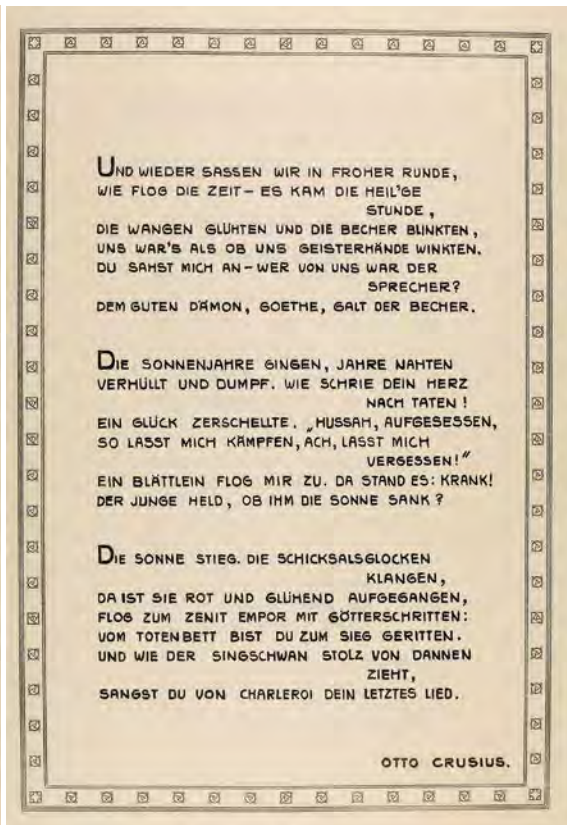
2. I. 1912.

Ein neues Jahr - ein neuer Kampf,
Vielleicht ein Sieg - vielleicht nur Feind.
Ein langer Abschied - auf wüsten?
Doch finden kann, wer herrschaft sucht.

Ein Dank, für vieles, das Ihr gabt
Für manches gute Frauenwort.
Die ruhn und wandern jetzt mit mir
und reizen gutes fort und fort.

Ich frage sie wie eine Wehr
Und denke ihnen, wo ich bin,
und denke Heil und grosses Glück
In eurem Schloss Neubuern hin.

Alfred Walter Heymel



Gästebücher Schloss Neuveuern Bd. VIII



Am 25. November zitiert Graf Kessler in Gnäszyń aus einem Brief:

An Rudi Schröder. Vieles war (im Kriege) gross, Vieles erschütternd. Alles ausser jedem Verhältnis zu der früheren, friedlichen Welt, die mir deshalb auch versunken, vergraben scheint. Die nackte Sachlichkeit des Krieges, sein Mangel an schlechtem Pathos und Romantik, ist vielleicht, was mir am meisten Eindruck gemacht hat. Selbst die Toten wirken selbstverständlich, liegen ganz bescheiden und nebensächlich da; ja, wie in der Ilias. Der Krieg ist das eigentlich klassische Metier (Ich verstehe jetzt das klargeschnittene klassische Profil der grossen Eroberer: Caesar, Ramses II, Friedrich d. G., Napoleon, Moltke).

Am selben Tag stirbt Schröders Vetter **Alfred Walter Heymel** in Berlin an Tuberkulose, nachdem er sich noch zu einem Fronteinsatz gequält hatte. Am 1. Dezember teilt Bodenhausen Kessler den Tod **Heymels** mit.

Am vorigen Donnerstag ist unser tapferer Heymel eingeschlafen. Van de Velde war noch die letzten 8 Tage bei ihm gewesen und hat ihm die Nächte hindurch die entkräftete Hand gehalten. Er war völlig abgemagert zum Skelett und sah aus wie ein alter Mann. Ich habe noch acht Tage vor seinem Tode einen ganzen Abend an seinem Bett verlebt. Die letzte Zeit aber war er schon ganz teilnahmslos geworden. Sehr schwer wurde es mir, an seiner Beisetzung nicht teilnehmen zu können. Meine Frau, die damals schon mir hier Gesellschaft leistete, ist natürlich sofort hinübergefahren und hat dabei auch Rudi getroffen, der von Wangeroog aus hatte abkommen können. Für uns alle ist der Verlust gerade in dieser Zeit und über diese Zeit hinaus unersetzlich. Für Rudi's Geschichten habe ich, abgesehen von den Dir bekannten Flugblättern, eine Sammlung zusammenstellen lassen, die als Weihnachtsbeilage der Krupp'schen Mitteilungen in einer besonderen Auflage erscheint.

Quelle:

Goebel/Käsinger Hrsg. Künstlergäste Schloss Neubeuern, Rudolf Alexander Schröder, Schloss Neubeuern 2012, S. 83-84